

Nicht nur misstrauisch sein

IMS lanciert wissenschaftliches Projekt zur sinnvollen Handynutzung

Persönliche Mobiltelefone in der Schule: Muss das sein? Wäre es nicht besser, den Unruhestifter Mobiltelefon aus dem Schulzimmer zu verbannen? Das Institut für Medien und Schule (IMS) verfolgt an der Projektschule Goldau mit einem Pilotprojekt einen anderen Ansatz: Während zweier Jahre erhalten alle Kinder einer 5./6. Klasse ein persönliches Smartphone zur Nutzung in und ausserhalb der Schule.

● Beat Döbeli Honegger

Derzeit entwickelt sich die Verbreitung von Mobiltelefonen unter Kindern und Jugendlichen rasant. So besaßen im Jahr 2008 in Deutschland 86 % der 12- bis 13-Jährigen ein eigenes Mobiltelefon. Bereits heute eignen sich die Geräte nicht nur zum Telefonieren, sondern können mehr: Sie sind MP3-Spieler oder gar Recorder, Fotoapparat und verfügen zunehmend über einen Internetzugang. Kinder nehmen diese Geräte nicht mehr primär als Telefon, sondern als ultraportablen Kleincomputer zum Kommunizieren und Spielen wahr.

Ablenkung und Sucht?

Anders die Schule: Sie sieht bisher meist vor allem das Ablenkungs- und Suchtpotenzial und versucht mehr oder weniger strikt, Mobiltelefone vom Schulgelände zu verbannen. Damit prallen nicht nur zwei gegenteilige Sichtweisen aufeinander. Es kommt auch zur paradoxen Situation, dass die Schule für teures Geld versucht, die schulische Nutzung von ICT zu fördern, während sie gleichzeitig die vorhandenen potenten Kleincomputer in den Hosentaschen ihrer Schülerinnen und Schülern verbietet.

Jedem Kind ein iPhone

Ausgehend von der Überlegung, dass sowohl Verbreitung, als auch Leistungsfähigkeit solcher Geräte in Zukunft weiter zunehmen werden, hat das Institut für Medien und Schule (IMS) dieses Schuljahr ein Pilotprojekt lanciert, das bereits einiges Aufsehen erregt hat. An der Projektschule Goldau hat jedes Kind einer 5. Klasse ein persönliches iPhone erhalten, das innerhalb der nächsten zwei Jahre innerhalb und nach einer gewissen Einführungszeit auch ausserhalb der Schule genutzt werden darf. Damit haben die Kinder jederzeit und überall ein Gerät

zur Verfügung, mit dem sie lesen, schreiben, rechnen, zeichnen, fotografieren, Musik und Töne hören und aufzeichnen, telefonieren sowie im Internet surfen und kommunizieren können. Die Kinder sollen das Gerät als Teil ihrer persönlichen Lern- und Arbeitsumgebung nutzen und damit emanzipiert und kritisch mit zukünftig immer verfügbarer Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) umgehen lernen. Das Pilotprojekt, dem alle beteiligten Eltern zugestimmt haben, wird vom Institut für Medien und Schule (IMS) der PHZ Schwyz geleitet und wissenschaftlich ausgewertet. Es wird von Swisscom unterstützt, so dass der Schule, den Eltern und den Kindern keinerlei Kosten entstehen.

Sinnvoll und kritisch

Bis zu den Herbstferien nutzen die Kinder das Gerät nur innerhalb des Schulzimmers und werden gleichzeitig intensiv auf den sinnvollen und kritischen Umgang mit Mobiltelefonen vorbereitet. So folgt auf den Einsatz des iPhones im Französischunterricht als persönliches Sprachlabor eine Aufklärung über die Gefahren im Internet oder Massnahmen zur Reduktion der Strahlenbelastung. Bei dieser medienpädagogischen Arbeit lässt sich die Projektschule Goldau auch von Externen unterstützen. So gestaltete ein Medienexperte der Pro Juventute unter dem Titel «Handyprofis» einen Halbtage

zu den Gefahren und dem richtigen Verhalten im Internet. Dabei erstellten die Kinder zum Schluss der Veranstaltung einen selbst getexteten Rap, der die neu gelernten Internet-Regeln enthielt. Aufgenommen wurde das Ganze selbstverständlich mit dem iPhone, so dass sinnvolle Nutzung und Prävention sich in einem Projekt verbinden liessen.

Nutzungsvertrag

Nach den Herbstferien werden die Kinder die Geräte auch nach Hause nehmen und ausserhalb der Schule nutzen dürfen. Bis dann wird die Klasse einen Nutzungsvertrag erarbeitet haben, der die entsprechenden Grenzen absteckt. Auch die Eltern werden auf die neue Herausforderung vorbereitet. Bereits jetzt lässt sich sagen, dass die Projektklasse bezüglich Handygefahren wohl zur bestinformierten und auch am meisten beobachteten Klasse der Schweiz gehört. Dank den persönlichen iPhones muss die Projektschule Goldau nicht nur den Herausforderungen von Mobiltelefonen in der Schule begegnen, sondern kann auch die entsprechenden Potenziale nutzen. Das im deutschsprachigen, wenn nicht gar im europäischen Raum bisher einmalige Projekt hat ein grosses Echo ausgelöst. Sowohl Fachexperten als auch die allgemeine Öffentlichkeit sind seit den ersten Medienberichten stark am weiteren Projektverlauf interessiert.

Prof. Dr. Beat Döbeli ist Mitarbeiter am Institut für Medien und Schule IMS sowie Leiter E-Learning an der PHZ Schwyz.

Aktuelle Informationen sind zu finden unter www.projektschule-goldau.ch



Bild: Beat Döbeli